

Zwei neue Bergmannskrippen

Ende 1968 eröffnete die Stadt Eisenerz als Abteilung ihres Stadtmuseums ein Obersteirisches Krippenmuseum. Seither hat die Bereitschaft zum Aufstellen überkommener oder neuer Krippen unter der Bevölkerung der Bergstadt sichtlich zugenommen. Sie regte auch einige in ihrer Freizeit das Schnitzmesser führende Knappen des steirischen Erzberges an, sich

im Schnitzen von Krippenfiguren zu erproben. Nicht sofort entspricht das Können immer dem Wollen. Es braucht mancher der Schnitzer noch einige Zeit, bis seine Figuren so ausdrucksstark sind, daß sie über den Freundeskreis ihres Erzeugers hinaus Anerkennung finden können.

Von dem mit dem Krippenmuseum eng verbundenen Egon Machaczek wurde inzwischen eine weitere Krippe in der Form eines Weihnachtsberges fertiggestellt. Das Material dazu stammt ausschließlich aus den Wäldern und von den Geröllhalden um Eisenerz. Die naturbelassenen, etwa 8 cm hohen Figürchen sind fast ausschließlich Darstellungen von Bergleuten. Ihr Schnitzen erfolgte wieder aus jenem sicheren Gefühl für den Werkstoff Holz heraus, das Egon Machaczek wohl angeboren ist. Auch aus nächster Nähe betrachtet zeigen seine Schnitzarbeiten eine sichere Führung des Messers. Keine der Figuren ist in Gestalt und Mimik ein Doppelstück der anderen. Der Schnitzer sagt selbst, er habe für diese Figurengruppe viele Stunden strengen Werkens aufwenden müssen, bis er sie für aufstellungsreif hielt.

Der neue Weihnachtsberg ist ein Spiegelbild bergmännischer Verrichtungen verschiedener Epochen händischer Gewinnung am Erzberg. Teils sind die Figuren in Paradeuniform, teils in Arbeitstracht dargestellt. Man sieht den Sackzieher, den Förderer mit einem vollen Hund vor dem Mundloch, den Steiger, Knappen vor Ort und manche andere Szene. Nicht die Hirten von Bethlehem knien vor der Krippe, sondern steirische Knappen. Ihre Gaben sind Bergkristalle und steirische Knödel. Nur Maria und Josef und die Heiligen Drei Könige erinnern in ihrer Gewandung an morgenländische Vorbilder. Vom Schmelzwasser ausgelaugte Baumwurzeln und wetterverformte Äste aus der Seeau, Brocken aus Erzberggestein und Moos aus der Radmer formten den



◀ Weihnachtsberg des Erzbergarbeiters Paul Birbin

Weihnachtsberg zu einem heimeligen Ganzen. Er beweist, daß vom Glauben her bestimmte Volkskunst auch heute noch echte Repräsentanten hat.

Mehr auf die Freude am Schauen und Bewundern läßt trotz stärkerer Betonung religiöser Motive die Krippendarstellung schließen, deren Figuren der Erzbergerbeiter Paul Birbin schuf. Auch er hat sich Bergleute früherer Zeiten zum Vorbild seiner Figuren genommen. Die Bemalung und die Gewandung sind ihm zudem überraschend gut gelungen.

Er stellt seine Figuren in eine bewegtere Landschaft. Sogar Erzherzog Johann, noch heute weithin in der Steiermark wegen seines volksnahen Wirkens unvergessen, läßt er in der Kulisse erscheinen. Die Weisen aus dem Morgenland verbannt er ganz an den Fuß seines Aufbaus, und er stellt dafür ebenfalls Bergknappen anbetend vor die Heilige Familie. Das Verwenden von Eisenblüten und Erzbrocken unterstreicht, daß der Schnitzer in Eisenerz eine neue Heimat fand.

Als Ganzes ist dieser Weihnachtsberg volle Anerkennung wert, erfolgte doch seine Gestaltung in



▲ Bergknappe mit Wagen vor einem Stollenmundloch, Detail des unten auf dieser Seite abgebildeten Weihnachtsberges von Egon Machaczek

knapper Freizeit. Er läßt ebenfalls einen individuellen Formwillen erkennen. Bestimmt wird auch dieser Schnitzer weitere Arbeiten als Zeugnis der Freude des Bergmanns am Schlichtschönen erbringen.

